

EUR 129. – Auf der Basis ausgiebiger Archivrecherchen bietet die Heidelberger Diss. von 2015 einen detailreichen, systematisch gegliederten Überblick zu zwei wichtigen und aufgrund der reichen Überlieferung hervorragend dokumentierten Handelsmächten im Mittelmeerraum. Die Lektüre ist anspruchsvoll, da der historisch-politische Hintergrund meist nicht erläutert, sondern vorausgesetzt wird. Dafür überzeugt die klare Gliederung in drei Sachkapitel zu Diplomatie 1282–1442, womit der Austausch von mehr oder weniger feierlichen bis völlig informellen Gesandtschaften gemeint ist, Handel 1280–1500 und Piraterie 1280–1434. Hervorzuheben ist die Analyse des Netzwerks der beteiligten Kaufleute aus Venedig. Leider gibt es kein Sachregister z. B. zu Handelswaren wie Salz, Zucker und Sklaven. 81 Gesandtschaften gingen von Venedig aus, 15 in die Gegenrichtung. Fast immer ging es, wie 1373 im *concordium generale* formuliert, darum, dass Piraten den Handel nicht stören und die politische Kooperation nicht beeinträchtigen sollten. Diese richtete sich gegen Genua. Das Aufkommen regelmäßiger Flandernfahrten durch die Straße von Gibraltar Anfang des 14. Jh. entwertete nicht nur die Champagnemessen, sondern verlieh der Krone von Aragón mit Palma de Mallorca, Barcelona und Valencia neue Bedeutung. Nur einmal allerdings schloss Venedig ein Kriegsbündnis mit Aragón, 1351 auf vier Jahre. Die Markusrepublik bezahlte König Peter IV., der 1353 von Genua unterstützte Aufständische in Sardinien angriff. Die Päpste und andere europäische Mächte waren vielfach involviert. Von den Herrschern des Heiligen Römischen Reiches wird Karl IV. mehrfach erwähnt. Sprachlich ist die Arbeit keine leichte Kost, da N. oft sklavisch an seinen Quellen und an Fremdsprachen klebt: Palma als mediterraner Hub hat nichts mit Tidenhub zu tun, sondern meint ein Kommunikationszentrum. Statt *Salvoconducta* müsste der Plural für Geleitbriefe nach der 4. Deklination gebildet werden. Als Adjektiv verwendet man deutsch apulisch, nicht pugliesisch. Wer von Venedig spricht, braucht Ibiza nicht durch Eivissa zu ersetzen. Das von einer aragonesischen Nebenlinie regierte „*regne privatiu*“ Mallorca sollte man deutschsprachigem Publikum vielleicht als Sonderreich näherbringen. Hervorzuheben ist generell der Beitrag der Arbeit zur Geschichte der europäischen Diplomatie, ihrem Personal und ihrer Rhetorik. Weder Doge und Rat in Venedig noch die aragonesischen Königshöfe nutzten professionelle Gesandte. Vielmehr wurden Botschaften gerne interessierten Personen anvertraut, die ohnehin reisten, z. B. als Kaufleute. Deshalb hatten beide Seiten auch kaum Bedenken, diese „Gesandten“ für die Rückreise mit einer Antwort zu betrauen, sie also gleichsam in den eigenen Dienst zu nehmen. K. B.

Zita Eva ROHR, *Yolande of Aragon (1381–1442), Family and Power. The Reverse of the Tapestry (Queenship and Power)* New York 2016, Palgrave Macmillan, XIV u. 284 S., ISBN 978-1-137-49912-7, USD 100. – Der bewusst gewählte Untertitel ist der Leitfaden für diese Biographie der „Königin der vier Königreiche“, weil es der Vf. v. a. darum geht, den Kontext im Sinne von familiären, politischen und geistig-religiösen Strukturen, Netzwerken und Verknüpfungen der wirkungsmächtigen Politikerin aufzuzeigen. Die auf fünfzehnjährigem Quellen- und Literaturstudium basierende Untersuchung gerät